

M. GERE - ZAGREB

Strana
Blatt

za dopis od
zum Schreiben vom

II.
an

I n f o r m a t i o n .

Ich bin am 23. September 1896 in Mariateresiopele im damals Ungarn genannt Szabadka geboren und zwar als Sohn eines Kaufmannes. Rassenmässig bin ich Mischling ersten Grades, meine Mutter ist Vollarierin. Im Alter von 3 Jahren übersiedelte ich mit meinen Eltern - mein Vater war Kaufmann - und ist im Jahre 1937 gestorben-nach Wien, besuchte dort die Volksschule, das Gymnasium und maturierte im Jahre 1914 in Wien. Ich bin vollständig im Deutschen Kulturkreis aufgewachsen, haben mich nur der Deutschen Sprache bedient, war während meiner Mittelschulzeit Mitglied des Deutschen Schulvereines und Angehöriger einer Deutschen Studentenverbindung.

Als der Weltkrieg ausbrach, meldete ich mich Freiwillig zur militärischen Dienstleistung und rückte am 15.3.1915 als Einjährig Freiwilliger zum k.u.k. Feldhaubitzenregiment nach Agram ein, das damals zur Oesterreich-Ungarischen Monarchie gehörte.

Ich machte den gesamten Weltkrieg bis 1918 an der vordersten Front mit, wurde im Laufe der Zeit zum Leutnant der Reserve befördert und bin Besitzer folgender Kriegsauszeichnungen: der grossen silbernen Tapferkeitsmedaille, der bronzenen Tapferkeitsmedaille, der bronzenen Militärverdienstmedaille mit den Schwertern und des Karltruppenkreuzes.

Am 30.11.1918 rüstete ich ab und besuchte die Wiener Universität, wo ich am 24.12.1920 den juristischen Doktorgrad erreichte. Unmittelbar darauf trat ich in den Justizdienst ein, wurde am 22.1.1922 in den richterlichen Vorbereitungsdienst übernommen legte am 18.6.1923 die Richteramtsprüfung ab und war dann teils in Wiener Neustadt, in der Nähe Wiens, sowie in Baden bei Wien teils als Richter teils als Staatsanwalt tätig.

Am 26.3.1926 wurde ich zum Staatsanwalt in Wiener Neustadt formell ernannt und blieb dort bis zum Jahre 1929, worauf ich, über eigenes Ansuchen, am 22.2.1929 als Staatsanwalt zur Staatsanwaltschaft Wien II versetzt wurde. Ich blieb dort selbst bis zum 1.8.1934. In meiner Tätigkeit als Staatsanwalt hatte ich bis zum Jahre 1931 ein allgemeines Referat inne und wurde am 1.1.1932 mit dem politischen Referat der Staatsanwaltschaft Wien II betraut.

Am 1.8.1934 wurde ich in das Justizministerium in Wien berufen und war dort selbst zunächst im Präsidium in Personalangelegenheiten verwendet worden. Im Jahre 1936, nachdem der politische Referent des Justizministeriums in den Ruhestand getreten war, wurde ich Referent in politischen Strafsachen und unmittelbar dem jeweiligen Justizminister unterstellt. Ich kann versichern, dass ich mein Amt dort selbst lediglich nach den damals in Oesterreich bestehenden Gesetzen gehandhabt habe, und mich weder von rechts-noch von links diesbezüglich beeinflussen liess.

Nach dem Anschluss Oesterreichs an das Deutsche Reich im März 1938, wurde ich am 20.3.1938 von der geheimen Staatspolizei festgenommen und am 1.4.1938 mit vielen anderen österreichischen Beamten in das Konzentrationslager Dachau gebracht und am 22.9.1938 von dort in das Konzentrationslager Buchenwald überführt, wo ich bis zum 25.7.1939 verblieb. An diesem Tage wurde ich, ohne dass ich jemals vor, während oder nach meiner Verhaftung durch die geheime Staatspolizei vernommen wäre, ohne, dass mir irgendwelche belastende Umstände vorgehalten worden wären, ohne, dass mir auch nur Gelegenheit geboten gewesen wäre zu beweisen, dass ich mein Amt nur nach den bestehenden Gesetzen gehandhabt habe, aus dem Konzentrationslager entlassen, nachdem die geheime Staatspolizei in Wien, wie ich später erfahren habe meiner Mutter im Jahre 1939 mitgeteilt hat, dass ich mir, wie die Erhebungen ergeben haben, weder in politischer noch in krimineller Hinsicht, mir etwas zu Schulden kommen lassen habe.

Ich begab mich nach Wien zu meiner Familie und zog es vor, da ich inzwischen zunächst als Erster Staatsanwalt, zu welchem ich im Jahre 1936 ernannt wurde, pensioniert und dann meines Amtes als verlustig erklärt wurde, nicht in Deutschland zu verbleiben, umsoweniger als sich mir als Mischling ersten Grades eine entsprechende Beschäftigung geboten hätte zu meinem Bruder nach Agram zu übersiedeln, der hier, als jugoslawischer Staatsbürger ein Engros-Textilgeschäft betreibt.

Die Uebersiedlung hierher geschah mit Kenntnis und Zustimmung der geheimen Staatspolizei in Wien, während meine Gattin Leopoldine Gerö noch vorläufig in Wien blieb, da mein Sohn Heinz Gerö eben die VIII Klasse des Gymnasiums in Wien besuchte.

Im Jahre 1940 maturierte mein Sohn in Wien und trat als Volontär bei der A.G. für Bleicherei ... ein, sodass ein fernerer Aufenthalt meiner Gattin in Wien nicht mehr notwendig war und sie im Oktober mit meinem gesamten Hab und Gut mit Zustimmung der Deutschen Devisenstelle, mit Zustimmung der geheimen Staatspolizei Wien zu mir nach Agram übersiedelte, während meine Tochter Margarete Gerö schon früher zu mir hierher gekommen war.

Wir lebten hier vollkommen zurückgezogen, beschäftigten uns in keiner Weise mit Politik, gingen lediglich unserer Beschäftigung nach und hofften hier ruhig leben zu können.

Nach den kriegerischen Ereignissen in Jugoslawien erschien am 17.4.1941 die Deutsche Feldpolizei in meiner Wohnung, nahm eine Hausdurchsuchung bei mir vor, die vollkommen negativ verlief und nahm mich fest. Ich wurde in das Agramer Polizeigefängnis gebracht und am 23.4.1941 nach Graz überstellt, wo ich am 28.4. von einem Deutschen Hauptmann erstmalig angeblich von der AST / Spionageabwehrstelle / vernommen wurde. Es wurde mir vom Hauptmann mitgeteilt, dass ich im Verdachte stehe im englischen Nachrichtendienst zu stehen, welche Anschuldigung vollkommen grundlos war und ich leicht widerlegen konnte. Der vernehmende Hauptmann - das Verhör war ganz kurz - erklärte wohl, dass hinreichende Verdachtsmomente fehlen, dass er mich aber nach Wien überstellen müsste, da dort die Zentrale der Spionageabwehr für Südosteuropa sei.

M. GERE - ZAGREE

Sirana
Blatt

za dopis od
zum Schreiben vom

2.-

ll.
an

Am 5.V.1941 wurde ich nach Wien überstellt und verblieb dort selbst bis 7.6.1941. Ich wurde während meiner dortigen Anhaltung in Polizeihaft nicht ein einziges Mal vernommen und am 7.6. wieder nach Graz in das Polizeigefängnis überstellt. Am 16.6. wurde ich in Graz von der geheimen Staatspolizei vernommen. Ich stelle ausdrücklich fest, dass von der militärischen Spionageabwehrstelle überhaupt keine Vernehmung meinerseits mehr stattgefunden hat.

Von der Gestapo Graz wurde mir vorgehalten, dass mein Verkehr in Agram zu Mutmassungen, dass ich im Nachrichtendienste stünde, Anlass geben könnte. Es wurden mir 4 Namen vorgehalten, deren Unbedenklichkeit so susser Zweifel stand, dass ich schon daraus die vollkommene Grundlosigkeit meiner Festnahme ergab. So wurde mir vorgehalten, dass ich mit den Präsidenten des Schweizerischen Fussballverbandes, Herrn Otto Eichert in Bern verkehrt habe. Zunächst muss ich diesbezüglich anführen, dass ich vom Jahre 1925 bis zum Jahre 1938 Präsident des Wiener Fussballverbandes war und mich daher mit Otto Eichert, der eine sehr angesehene Persönlichkeit in der Schweiz ist, zunächst nur gemeinsame sportliche Interessen verbanden. Zu den kam noch, dass ich seit dem Jahre 1938 Otto Eichert in Agram nur 2mal auf je 1 Tag auf der Durchreise in Agram gesprochen habe. Von einem Verkehr ~~kenntlich~~ mit Otto Eichert, der die Annahme gerechtfertigt hätte, dass ich im Englischen Nachrichtendienste stünde, konnte daher keine Rede sein.

Weiters wurde mir vorgehalten, dass ich mit dem Generalsekretär des Agramer Fussballverbandes Gradjanski, namens Jozo Jakopic, verkehrt habe. Ich habe das nie geleugnet, aber Jozo Jakopic war eine vollkommen unbedenkliche Person, ebenso wie die 2 anderen Namen die mir noch genannt wurden.

Am 18.6.1941 wurde ich aus der Polizeihaft in Graz entlassen und es wurde mir zu verstehen gegeben, dass meine Anhaltung sich als grundlos ergeben hat, dass man mich mit dem akademischen Maler Gero verwechselt habe und die geheime Staatspolizei in Graz hat sich bereit erklärt, zum Zeichen ihres guten Willens die Unbill gut zu machen, mich mittels Auto wieder nach Agram zu bringen, was auch am 25.6. geschehen war.

Ich ging weiter hier im Geschäfte meines Bruders der Beschäftigung nach, trat der DAF bei leistete monatlich dem Deutschen Hilfsverein Winterhilfsspende, Eintopfessen und beteiligte mich auch an der Wollsammlung für die Deutsche Wehrmacht und unternahm nichts was man auch nur im Entferntesten als politische Betätigung gegen dem Deutschen Volk oder dem Deutschen Staat bezeichnen kann.

Am 2.10.1941 rückte mein Sohn Heinz Gerö, als Soldat, zur Deutschen Wehrmacht in Augsburg ein und wurden der Infanterienachrichtendienst Ersatzkompanie 27 eingeteilt. Im Dezember 1941 erhielt ich von der A.G. für Bleicherei.... ein Telegramm, dass mich in dringenden geschäftlichen Angelegenheiten nach Augsburg berief. Ich erhielt sofort, auf Grund meines Passes als Deutscher Staatsbürger und das Telegramm, ein Visum nach Deutschland und verblieb dortselbst aus geschäftlichen Gründen ca. 10 Tage.

Am 14.1.1942 wurde ich zur Agramer Polizei vorgeladen, die mir mitgeteilt, dass ich über Ersuchen der Deutschen Gesandtschaft meinen Weisepass als auch die Pässe meiner Gattin Leopoldine Gerö, meines Sohnes Heinz Gerö und meiner Tochter Margarete Gerö abzugeben habe, da wir ausgebürgert seien. Ich begab mich sofort zur Deutschen Gesandtschaft, wo mir eröffnet wurde, dass die Deutsche Gesandtschaft in Agram, die Visumerteilung an mich im Dezember 1941 nach Berlin gemeldet habe, worauf vom Chef der Deutschen Sicherheitspolizei in Berlin die Mitteilung eingelangt sei, dass ich am 4.8.1941 ausgebürgert wurde. Der Vizekonsul der Deutschen Gesandtschaft Rheinberger teilte mir mit, dass man über diese Nachricht im Deutschen Konsulat sehr erstaunt gewesen sei, aber nichts anderes machen konnte, als mir und meiner Familie die Pässe abzunehmen. Den Pass meines Sohnes konnte ich nicht abliefern, da er Deutscher Soldat ist und gar nicht in Agram weilte.

Herr Rheinberger verwies mich an den Deutschen Konsul Dr. Zoller dem ich den Sachverhalt noch am gleichen Tage vortrug und der mir mitteilte, dass meine Ausbürgerung, wegen Deutschfeindlichen Verhalten erfolgt sei und mir riet, gegen diese Massnahme Rekurs zu ergreifen. Den Rekurs habe ich noch am 14.1.1942 eingebracht und dieser ging über Fernschreiber an das Auswärtige Amt Berlin, Abtl. für Staatsbürgerschaftsangelegenheiten. Seither habe ich keine Nachricht über den Stand der Angelegenheit.

Mein Ersuchen geht nun dahin Alles aufzuwenden, damit meine Ausbürgerung rückgängig gemacht wird, da diese vollkommen grundlos erfolgte. Ebenso grundlos ist die Ausbürgerung meiner Familienangehörigen, geradezu grotesk aber die meines Sohnes, der unbeanstandet der Deutschen Wehrmacht dient. Ich habe mich in keiner Weise staatsfeindlich betätigt, eine gegenteilige Behauptung kann nur auf unrichtige Voraussetzungen oder Vernachlässigung zurückzuführen sein, ebenso wie meine, wie sich später herausgestellt hat, ganz grundlose Verhaftung im Frühjahr 1941, als Angehöriger des englischen Nachrichtendienstes. Es ist untragbar, dass der Vater eines Deutschen Soldaten nicht Deutscher Staatsangehöriger sein soll. Alles andere ergibt sich aus dem Rekurs.

Der Vollständigkeit halber will ich noch erwähnen, dass mir im Jahre 1934 vom König von Italien das Offizierskreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen wurde und dass ich berechtigt bin den Titel Cavv. Uff. zu führen.

Die Sache ist sehr dringlich, da unsere Situation hier ohne Deutsche Pässe, zwar nicht momentan, aber doch in naher Zeit sehr prekär werden kann, weshalb das dringende Ersuchen ergeht, durch persönliche Intervention in Berlin die Rückstellung der Pässe und die Rückgängigmachung der Ausbürgerung durchzusetzen.

Die Kosten dieser rechtsfreundlichen Intervention werden sofort ersetzt und nötigenfalls auch ein Kostenvorschuss erlegt.